

Urkundenpublikationen und Gesamtdarstellungen gibt, als das Rückgrat der binnendeutschen Ordensbesitzungen. Den Prozeß der Territorialisierung der Balleien, besonders in Franken, scheint Vf. allerdings zu stark zu bewerten. Die archivalischen Grundlagen gegenüber Voigt sind bedeutend erweitert, doch sind bei weitem nicht alle wichtigen Archive erfaßt. Das übersteigt auch zweifellos den Rahmen einer Dissertation. Vielleicht war dieser zu weit gespannt, und der Vf. hätte besser sich auf eine einzelne Ballei oder eine kleine Gruppe von Balleien beschränkt. Trotz des im einzelnen reichlich Neuen, das die Arbeit bietet, befriedigt sie nicht restlos. Wie im ganzen die klare Linie verschwimmt, vermißt man auch in manchen Einzelheiten die nötige Klarheit. Die Trennung von Text und im Anhang gegebenen Anmerkungen trübt den Genuß der Lektüre. Widersprochen werden muß u. a., wenn Vf. behauptet, nahezu alle Städte, in denen sich Deutschordenshäuser befunden hätten, besäßen Deutschordensurkunden (S. 14). In Bayern z. B. wurden im 19. Jh. fast alle Deutschordensurkunden im Hauptstaatsarchiv München zentralisiert. Es geht auch schlecht an, Regensburg als „fränkische Reichsstadt“ zu bezeichnen (S. 65). Bei Weißenburg handelt es sich nicht um das fränkische Weißenburg an der schwäbischen Rezat (wie Voigt und Lampe meinen), sondern um das Weißenburg Otfrids an der pfälzisch-elsässischen Grenze. Dennoch ist dem Vf. allein für die vorgenommene Fragestellung der Dank der Forschung sicher. Wirklich erschöpfend können die von H. angeschnittenen Fragen erst behandelt werden, wenn die Geschichte der einzelnen Ämter, Kommenden und Balleien erforscht sein wird.

L. Juhnke.

M. H. Laurent, I vescovi di Sicilia e la decima pontificia del 1274—1280, Riv. di stor. della Chiesa in Italia 5 (1951) 75—90. — Der Aufsatz behandelt den Bericht des mit der Einziehung des Zehnten in Calabrien und Sizilien beauftragten Bischofs von Cassano, Marco di Assisi, den dieser über die Zeit von 1274—1282 der Curie erstattete. Er schildert die Organisation des Unternehmens, das sich über 33 Diözesen und Erzdiözesen erstreckte, und gibt eine Liste der 66 Mitarbeiter. Er kritisiert die Edition des Berichtes durch P. Sella in den Studi e Testi Nr. 112 (1944) und erläutert am Beispiel der Diözese Girgenti, wie eine Ausgabe nach Meinung Ls beschaffen sein sollte. Im letzten Teil des Aufsatzes korrigiert und vervollständigt er nach dem Bericht des Marco di Assisi die Notizen Eubels und anderer Autoren über die sizilischen Bischöfe.

F. W.

G. Peyronnet, Les relations politiques entre la France et l'Italie, principalement au XIV^e et dans la première moitié du XV^e siècle, Moyen âge 55 (1949) 301—342, 56 (1950) 85—113. — Nach einem gedrängten Überblick über die politische Situation im Italien des 14. und 15. Jhs kommt P. auf die Versuche der Häuser Anjou und Orléans zu sprechen, auf der Halbinsel Fuß zu fassen, während sich die Rolle des französischen Königs darauf beschränkte, diese Bestrebungen mehr oder weniger zu begünstigen. Ausführlicher wird die Darstellung anlässlich des Eingreifens des Königs infolge der Mailänder Wirren und der Machtergreifung Francesco Sforzas, dessen Politik darauf gerichtet war, nach dem Vertrag von Lodi (1451) Frankreich von Italien fernzuhalten. Die Studie, die keinerlei neues Material verarbeitet und keine neuen Gesichtspunkte enthält, bietet eine brauchbare Zusammenfassung.

F. J. S.

Roberto Sabatino López, Alfonso el Sabio y el primero almirante genovés de Castilla, Cuadernos de Hist. de Esp. 14 (1950) 5—16. — Gestützt auf acht bisher unbekannte Dokumente, die im Anhang veröffentlicht werden, gibt der Vf. Nachricht über Hugo Vento, Angehörigen einer vornehmen Ge-